**Die eifersüchtigen Tiere**

**Erzähler:** Gahts eu öppe diä au so, das ihr mängisch nidisch sind uf das, was di anderä so guet chönd? Dänn vergisst mär gern z gse, das mä sälber au öppis ganz gut chan.

I därä Gschicht, wo Si jetzt ghöret sind d Tier mit däm, wo si sind und händ au nid immer zfriede. Si fanget a, sich z vergliche. Händ si ächt ä Chance, Fründe z werdä?

**Elefant (mürrisch):** Lueget ämal detä, dä Papagei. Lueget ihn guet ah! Är isch arrogant. Er isch sooo wunderschön mit sinä Fäderä. Und wiä dä dur d Luft dure flüge chan… Äs gseht eifach wunderschön us!   
(Elefant schaut an sich herunter) Und ich? Ich han än dickä Buch. Ich bin so grau. Und ich stahnä da i mim Schlammloch und cha nid flüüge. Bin viel z schwär dadäfür! So än Fruscht. So gemein. So ungerächt, das Läbä!   
Wiä wär das doch schön, wänn ich au so farbefroh usgseh würdi. Di anderä würdet au mich bewundere! Und ich würdi umänand flüge und alles vo obe gseh und beobachtä – das isch sicher wunder-, wunder-, wunderschön!  
Aber nei! Ich bin dick. Ich bin grau. Ich bin gross und schwär. Und flüge chan ich au nid. So chan ich mich grad wieder verschtecke i mim Schlammloch.

**Giraffe (kommt zum Schlammloch marschiert):** Guete Morge Elefant. Wiä gahts dir hüt?

**Elefant (grummelnd):** Guet.

**Giraffe:** Oh. Dä Elefant hät hüt glaubs kei Luscht, mit mir z redä.

**Erzähler:** D Giraffe schtreckt ihren lange Hals und holt äs paar Bletter und Zwig vo wiit obä am Baum obä abä. Si isst diä saftige Bletter. Dä Elefant beobachtet das und macht sich so sini Gedankä.

**Elefant:** D Giraffe häts viel besser als ich. Natürlich chan si wieder di saftigschtä Bletter pflücke und frässe. So än langä Hals, das wär scho eifach super-genial!

**Erzähler:** Au d Giraffe beobachtet dä Elefant und tänkt:

**Giraffe:** Wänn ich än Elefant wär, das wär toll! Ich chönt eifach min starchä Rüssel nä, dänn würd mir min langä Hals nid immer so weh tue. Äs isch so aschträngend, sich immer z streckä und sich azstränge, nur das ich Bletter cha frässä. Und wänns so heiss isch, dänn würd ich min Rüssel mit Wasser füllä und mir über dä Rugge sprütze! So öppis schöns chan ich niä machä… Das gaht eifach nid, ohni so än Rüssel.

**Erzähler:** I dä Savanna häts än hufe verschideni Tier. Äs isch heiss. Jetzt chunt au na än Aff anä gloffe. Än Gepard langwilet sich uf dä Steppä.

**Affe:** Wer wett mit mir spile?

**Tier 1:** Jetzt ischs grad so ruhig. Ich han sicher kei Bock mit dir z spiele. Lahn mich in Rue!

**Tier 2:** Äs isch vil z heiss. Nei dankä.

**Tier 3:** Kei Luscht. Verreis und lahn mich in Fride min Mittagschlaf machä.

**Gepard:** So schad. S wär doch würklich luschtig, mitenand z spiele.

**Erzähler:** Dä Aff entdeckt s Krokodil im Wasser.

**Affe:** He Krokodil!

**Krokodil:** Ja, was isch? Was wetsch?

**Affe:** Wetsch du mit eus spiele?

**Krokodil:** Oh ja. Sehr gern. Äs isch eh langwilig so äleigä im Wasser.

**Erzähler:** S Krokodil chrücht freudig us äm Fluss.

**Gepard:** Chömed, mir spieled Fangis.

(Die drei Tiere (Gepard, Krokodil und Affe) spielen Fangen)

**Krokodil:** Oh nei! Mir langets! Das isch äs blöds Spiel! Ich verlüüre eh immer! Dä Gepard isch viil schnäller als ich. (Zu Gepard gewandt): Du chasch so schnäll rännä, wiä wänn du jedä Ort in Windeseile chöntisch erreichä. Und ich? Ich chrüche da langsam am Bode umenand. Nei. Nöd mit mir!

**Erzähler:** S Krokodil isch enttüscht. S Spiel isch unfair, wil nid alli glich guet sind. Si sind viel z verschiede. Dä Aff merkt, wiä trurig s Krokodil isch.

**Affe:** Chum, mir spieled öppis anders. Öppis, wo me nid so viel umä ränä mues. Ich bin für äs Schachspiel!

(Die drei Tiere (Gepard, Krokodil und Affe) spielen Schach)

**Gepard:** So äs blöds Spiel! (zu Affe gewandt) Du günnsch ja eh immer! Und mir verrutsched diä chlinä Figure mit minä grosse Pfote. Nei, das isch nüt für mich! (wirft die Schachfiguren hin).

**Erzähler:** Si händ na me Spieli usprobiert. Aber bald händ si s ufgäh. S git eifach keis Spiel, wo alli öppä glich schtarch sind. Immer isch dä wo am schwächschte isch, unzfriede. So gönd alli wieder witer uf ihrem Wäg. Eleigä. Plötzlich entdeckt dä Aff dä Papagei.

**Affe:** He Papagei! Spielsch mit mir?

**Erzähler:** Dä Papagei git nid ämal ä Antwort und flügt dävo.

**Papagei:** Ich han so kei Luscht, mit öppertem z spiele. Wär will dänn scho öppis vo mir? Niemert! Ja, d Giraff isch beliebt. Si wird um Rat gfräget und cha immer verzellä was grad wieder wo passiert isch. Si hät immer dä Überblick. Aber mich frägt ja nie öppert. Däbi chan ich flüge und chönti allnä verzellä, was ich alläs gsehnä. Aber das interessiert niemert. Mis Flüge isch total überflüssig. Ich würdi viel lieber uf äm Bodä läbä. Detä chönt ich grossi Fuessabdrück im Matsch machä, so wiä dä Elefant oder s Krokodil. Und alli würdets beschtunä. Aber nei, das chan ich nöd. Ich würdi nur schtolperä und umgheiä. Dänn mues jetzt au niemert mit mir welä spilä.

**Erzähler:** Dä Namittag wächslet zum Abig. Äs wird scho dunkel. Plötzlich chunt d Giraffä ufgret uf dä Platz galoppiert.

(Auf dem Platz anwesend: Affe, Elefant, Gepard)

**Giraffe:** Äs brännt! Äs brännt! D Ärde brännt!

**Elefant:** WAS!?!

**Gepard:** WO?!? WIESO!?!

**Affe:** Mir müend sofort öppis machä. Bevors z spaht isch.

**Erzähler:** Der Affe übernimmt, ohni das z merkä, sofort s Kommando.

**Affe:** Gepard! Ränn sofort los und säg allnä Tier Bescheid, das äs brännt. Mir bruched alli, das mir s Füür chönd lösche.

**Gepard:** Ja! (rennt davon, wie der Blitz)

**Affe:** Elefant! Gahn sofort zum Wasserloch und füll din Rüssel. Du Giraff gahsch mit und zeigsch äm Elefant, wo das äs brännt. Zeig ihm s Füür! (gehen gemeinsam davon)

**Papagei (kommt angeflogen):** Ich hang hört, es brännt. Was chan ich machä?

**Affe:** Oh Papagei, super bisch du scho da. Los, flüg zum Füür und lueg wiä gross das äs isch. Mir bruched dini Information. Wänns nanig z gross isch, chömmers lösche!

**Papagei:** Ja, mach ich! (fliegt davon)

**Erzähler:** Bald händ sich alli Tier detä versammlät wo’s Füür brännt. Alli versuechet, so guet wiä si nur chönt, das Füür z lösche.   
D Giraffe tramplet uf di chline Flammä am Bode zum si lösche.  
Dä Elefant pruschtet mit sim Rüssel so viel Wasser is Füür, wiä er nur mag.  
Dä Gepard pudlet Gräbä in Bodä, damit s Füür nümme wiiter wanderä cha.

(Pause, Tiere löschen noch. Danach legen sie sich erschöpft ins Gras)

**Erzähler:** Nach ämä Ziitli isch s Füür glöscht. Alli Tier ligget erschöpft im Gras.

**Affe:** Das wär gschafft.

**Papagei:** Das isch äs riisigs Glück gsi, das d Giraffe das Füür so früe gseh hät. Suscht wärs z spaht gsi.

**Giraffe:** Ja, das stimmt. Aber äleigä hett ich nüt chönnä machä. Guet, das dä Elefant da gsi isch mit sim schtarchä Rüssel!

**Elefant (brummelnd):** Ich han nur gmacht, was ich guet chan. Aber äs isch genial gsi vom Papagei, das er flüge chan und allnä anderä Tier hät chönne Bscheid gä. Ich hetti ohni d Unterschtützig vo eu allnä sicher ufgäh.

**Krokodil:** Wänn dä Gepard nid gsi wär, hett ich gar nüt gwüsst vo däm gfährliche Füür. Isch das guet, das er so schnäll zu mir grännt isch und mir s gseit hät.

**Gepard:** Danke. Aber weisch, ich wär gar nid uf d Idee cho, wänn dä Aff nid eus allnä gseit hett, wär was zu tue hät. Das isch sehr gschid gsi vo ihm.

**Affe:** Mir händ ebä alli ä Ufgab. Keinä vo eus hetts äleigä gschafft.

**Elefant:** Das stimmt. Jedä vo eus hät öppis ganz Wichtigs dezue bitreit. Öppis, wo nur er eleige chan.

**Erzähler:** Vo däm Tag a hät jedes Tier gwüsst, das äs so wiäs isch, genau richtig isch. Mit dänä Gabe wos hät.  
D Tier händ vo da a gern mitenand gschpielt. Si sind nümme truurig gsi, wänn si öppis nid so guet händ chönnä wiä di anderä. Alli sind wichtig. Will jedä chan öppis, wo äm anderä nützt.

(Nach einer Geschichte von Sophia Louise Nau)

**Die Geschichte** erklärt uns, wie wertvoll jeder einzelne ist. So wie jedes der Tiere eine andere Eigenschaft hatte, so hat auch jeder von uns etwas, das er gut kann.

Wir brauchen nicht aufeinander neidisch zu sein und auf das gucken, was wir nicht haben. Denn jeder von uns wurde von Gott als etwas ganz Besonderes erschaffen: Du bist einzigartig, mit eigenen Stärken und mit eigenen Schwächen - und jeder deiner Freunde ist es ebenfalls. Wenn ihr euch zusammentut, könnt ihr

euch ergänzen und seid gemeinsam stark. Das ist wichtig zu wissen, bevor wir darüber reden, was wir teilen und anderen geben können. Gleich werden wir in die Kleingruppen gehen, um zu überlegen, wie jeder entdecken und einsetzen kann, was er besonders gut kann. Davor möchte ich noch mit euch beten.

**Gebetsvorschlag:**

Herr, ich danke dir, dass du jeden hier so wunderbar gemacht hast. Danke, dass du jeden so liebst, wie er ist. Wir bitten dich, dass du unsere gemeinsame Zeit segnest und uns begleitest. Danke dafür. Amen.